

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

21.7.1823 (No. 200)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 200.

Montag, den 21. Juli

1823.

Baden. (Donauschingen.) — Kurhessen. — Großherzogthum Hessen. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Portugal. — Spanien. — Amerika. — Brasilien.

Baden.

Donauschingen, den 17. Juli. Die Frau Fürstin von Fürstenberg ist zur Freude der fürstl. Familie gestern von einer gesunden Prinzessin glücklich entbunden worden. Die durchlauchtigste Wöchnerin befindet sich im erwünschtesten Wohlseyn.

Kurhessen.

Die Kurfürstin und die Prinzessinnen sind den 13. Juli von Berlin zurück wieder in Kassel eingetroffen.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 15. Juli. Die Frau Groß- und Erbprinzessin ist gestern von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Frankreich.

Paris, den 16. Juli. 5prozent. konsol. 91 Fr.

Anmerkung der Redaktion: Die heute Morgen, 21. Jul., angekommenen Pariser Blätter enthalten gar keine Neuigkeiten aus Spanien und Portugal, sondern liefern bloß nachträgliche Berichte.

Großbritannien.

London, den 11. Juli. Der persische Gesandte Mirza Mahomed Sauid, der im Begriffe steht, nach seinem Vaterlande über Rußland zurückzukehren, hat vorher noch eine offizielle Einladung des Kronprinzen Abbas Mirza von Persien in den öffentlichen Blättern bekannt gemacht, worin dieser denjenigen Engländern und andern Europäern, welche sich als Kolonisten in seinem Königreiche Azerbeidschan (dem alten Medien), einer der fruchtbarsten Provinzen der persischen Monarchie, welche nur an Holz einzigen Mangel leidet, ansiedeln wollen, die allervortheilhaftesten und lockendsten Anerbietungen macht. Die Einwanderer sollen hinfälliges Acker- und Wiesland unentgeltlich angewiesen erhalten, vollkommen steuerfrei seyn, unter der speziellen Protektion des Prinzen stehen, und in Rücksicht ihrer resp. Religion eine völlig uneingeschränkte Freiheit genießen. Der letzte Punkt vorzüglich sieht etwas unangenehm gegen die Erklärungen der aristokratischen Partei in Spanien und die intoleranten Maßregeln der königlichen Regierung in Portugal ab. Zumal wenn man berücksichtigt, daß der Prinz Abbas Mirza ein Mahomedaner ist, und daß dennoch der Gesandte in einer

Nachschrift zu der Einladung von demselben u. a. sagt: »Er sey ein aufrichtiger Anhänger der reinen Moral; religiös ohne Bigotterie; gerecht ohne Parteilichkeit, u. jedem Unterdrückten ein liebevoller Vater u. Beschützer.« (Moniteur.)

Den 12. Jul. 3prozent. konsol. 81½; dito in Rechn. 83; dito red. 82½; Bankaktien 225.

Seit 14 Tagen ist das mittägliche Irland der fortwährenden Schauplatz blutiger Ausritte. Der Zehnte, welchen ein protestantischer Geistlicher mit verfassungsmäßig requirirter bewaffneter Hand von einer Anzahl katholischer Bauern, die ihn nicht geben wollten, beitreiben ließ, gab den ersten Anlaß. Große Militärdespatches sind seitdem von den Landleuten in offenem Gefecht geschlagen worden. Schon 20 Bauern aus Rathkeale und aus Tralee sind zur Deportation nicht bloß verurtheilt, sondern auf der Stelle nach dem Einschiffungsplatze abgeführt worden. (Times.)

Niederlande.

Brüssel, den 14. Juli. Sr. kbn. Hoh. der Prinz Friedrich sind gestern von Schloß Laeken nach dem Haag abgereiset.

Sr. königl. Hoh. der Prinz von Oranien sind heute Morgen von hier nach Bad Ems abgegangen, wo sie mit Ihrer durchl. Gemahlin zusammentreffen werden. (Dracl.)

Oestreich.

Wien, den 12. Juli. Der Hauptzweck des Finanzministers Grafen von Stadion bei der Abschließung der neuen Anleihe, soll, wie verlautet, kein anderer seyn, als uns mit einem male von einer beträchtlichen Masse des Papiergeldes zu befreien, die so nachtheilig auf unsere Finanzen wirkt.

Portugal.

Graf Amarante ist plötzlich sehr gefährlich krank geworden. Er soll sich den Magen mit Eiswasser (cetero gewöhnlichen Erfrischung in heißen Ländern) erkältet haben. Man fürchtet für sein Leben. (The News.)

Die Croisade giebte folgendes Bruchstück eines Schreibens des Infanten Don Miguel an den Herzog von Angoulême: »Gott hat meine ersten Anstrengungen gesegnet. . . Ich habe mein Vaterland von dem schändlichen Joche der Cortes befreit; meine heldenmüthige

Mutter ist nicht mehr gefangen; mein Vater hat seinen Thron wieder bestiegen; das Werk Portugals ist vollbracht. . . . Aber eine Schwester, die ich liebe, seufzt noch in der Gefangenschaft; mein Vetter, ich werde mich mit Ihnen, dem Befreier Spaniens, vereinigen, um sie zu befreien. Der Degen, den ich gezogen habe, ist des Ruhmes nicht satt, und ich schwöre, ihn nicht wieder in die Scheide zu stecken, bis die durchlauchtigsten Gefangenen in Cadix befreit sind. Edler Bourbon, ich habe meine Sporen verdient, ich will an Ihrer Seite sechten.«

Spanien.

Madrid, den 7. Juli. Der General Castanos ist hier angekommen; der Herzog von Angouleme empfing ihn mit der größten Auszeichnung. Castanos ist Generalkapitän, ein Grad, welcher in Spanien dem eines Marschalls von Frankreich gleich kommt. Er erwartete die französische Armee zu Baylen; man weiß nicht, geschah es aus Zufall oder Stolz, weil er gerade an diesem Orte die französische Armee unter Dupont geschlagen und größtentheils zu Gefangenen gemacht hatte. Die Generale der französischen Avantgarde und der Prinz von Carignan überhäuften den alten General mit Ehrenbezeugungen.

Nach Briefen aus Valladolid vom 23. Juni sind in dieser Stadt 250 Personen des Liberalismus angeklagt und in das Kollegium des heiligen Kreuzes eingesperrt worden. Auch zu Plasencia, zu Avila, Segovia und in andern Städten Alcastiliens sind zahlreiche Verhaftungen geschehen.

Die Etoile vom 15. sagt: In Cadix sind die Gemüther noch sehr exaltirt. Die drückenden Folgen der Blockade sind bis jetzt noch nicht eben fühlbar. Der Hunger wird die Exaltation schon herabstimmen, fügt der Redakteur hinzu, es giebt dormalen in Cadix bloß Exaltirte und in Furcht Gesezte; der Schrecken regiert, Baldes ist der oberste Gewalthaber.

Am 11. Jul. verbreitete sich zu Mataro das Gerücht, General Sarfield habe sich einem unserer Generale als Kriegsgefangener ergeben.

Von San Sebastian melden die letzten zu Bordeaux angekommenen Briefe, die Festung feiere seit dem letzten Parlamentärwechsel so wenig als das Belagerungskorps. Doch arbeiteten am 8. noch 4 bis 500 Mann an einer Verstärkung der Werke. (F. d. Paris.)

Lugo, den 3. Juli. Die neueste Proklamation des General Morillo vom 1. d. M. ist ohngefähr folgenden Inhalts:

»Bewohner der Provinzen im Bereich des vierten Armeekorps!

Ich habe in meiner Proklamation vom 26. v. M. den Bewohnern der Provinzen die Gründe dargelegt, welche mich bewegen, die Regentschaft von Sevilla nicht anzuerkennen, und eine provisorische Provinzialregierung zu Aufrechthaltung der Ordnung in hiesiger Gegend zu konstituiren. . . .

Wenn Ihr Euer Vaterland, den König und Eure Ehre liebt, so könnt Ihr die ungesetzlich entstandene und ungesetzlich handelnde Regentschaft von Sevilla eben so wenig, wie ich, anerkennen. . . .

Da aber in den von den Franzosen okkupirten und der Regentschaft zu Madrid unterworfenen Gegenden mit gleicher Wuth ähnliche Exzesse begangen werden: da diese Regentschaft die Absetzung des Königs zum Vorwande nimmt, um alles, was Liberal heißt, zu verfolgen und auszurotten; da sie nichts scheut, wo sie ihrer Wuth ein Opfer zu bringen beschloffen hat; da, im Fall die Rasenden von Sevilla, was Gott verhüten wolle, sich mit einem Königsmorde besudeln sollten, ganz Spanien zu einer Schlachtbank der Regentschaft von Madrid werden würde, und da meine Proklamation von den Spaniern mit Enthusiasmus aufgenommen worden ist, so würde es eine eben so große Thorheit seyn, wenn wir uns dieser unterwerfen wollten, und ich werde statt dessen alles anwenden, um das in meiner Proklamation Versprochene durchzusetzen und thätig ins Werk zu richten. Hierbei finde ich mich aber zu nachstehender Warnung und Ermahnung bewogen: Ein General, der erst mit meinen Ideen und Plänen vollkommen einverstanden war, hat sich seitdem anders besonnen, und ansfangs erklärt, er wüßte sich in nichts zu mischen, sondern vielmehr das Land zu verlassen; auf welche Aeußerung hin ich ihn auf das freundschaftlichste behandelte, und ihm ein Reisegeld von 4000 Realen zugestellt habe. Dieser General ist indessen nicht abgerückt, sondern hat die Parthei der Cortes von neuem ergriffen, und sucht durch fanatische Vorspiegelungen sich eine Parthei zu machen, mir aber das Zutrauen der Provinzen zu entziehen. Einwohner dieser Gegenden! Prüfet, was ich sage und was ich bisher that. Erkennt meine patriotische uneigennützigte Gesinnung. Laßt Euch nicht irren und abwendig machen. Bleibt Euch selbst und mir getreu; helft mir die gemeinschaftlichen Feinde bekämpfen, und hofft bei einem ruhigen und gesetzten Benehmen auf eine künftige unfehlbar glückliche Erlösung aus dieser allgemeinen Bedrängniß. (Auszug a. d. Constit.)

Ein ungemein langer Brief, welchen Morillo unterm 28. Jun. von Lugo aus an General Quiroga geschrieben hat, fängt mit folgenden Worten an: »Mein lieber Quiroga, du hast eine Tollheit begangen, als du einem meiner Offiziere, welcher Deposchen an die Autoritäten von Corunna zu überbringen hatte, die Passage verweigertest. . . . Er führt hierauf dem General sein ungleiches und widersprechendes Betragen zu Gemüthe, und fragt ihn endlich: »Was verlangst du denn eigentlich?« Ich will nicht glauben (fährt er fort), daß du deinen Privatvortheil dem Wohl des Vaterlandes vorzuziehen im Stande seyst; noch weniger aber, daß es deine Absicht seyn könne, die Provinz, in der du geboren bist, dem Feinde in die Hände zu spielen. . . . Am Schluß sagt er: Glaube mir Quiroga, deine kraftlosen Anstrengungen können bloß Unglück herbeiführen und Aufruhr. Mache

dich also von denen los, die dir so unklugen Rath ertheilen; erfülle lieber, was du freiwillig versprochen hast; gib deinem bedrängten Vaterlande Beweise von wahrer Liebe, und sey dabei, wie immer, weiner offenen und herzlichen Freundschaft gewiß.

Der Graf von Carthagen.

A m e r i k a.

Zu London waren bis zum 11. Jul. allerlei Besetze u. Dekrete eingegangen, welche von den energischen Maßregeln der merikanischen Regierung zu Beförderung der Unabhängigkeit und Wohlfahrt des Landes zeugen. Der Kongreß besteht aus 103 Deputirten, und genießt, vermöge Dekrets vom 31. Mai, eine vollkommene Freiheit in Rücksicht auf seine Deliberationen.

Ein Dekret vom nämlichen Tage enthält in der Hauptsache Folgendes: Unter dem Namen der höchsten ausübenden Gewalt wird eine provisorische, aus drei Mitgliedern bestehende Autorität in Wirksamkeit treten, deren keines aus der Zahl der Deputirten zu wählen ist. Die Präsidentschaft wird unter den drei Mitgliedern von Monat zu Monat wechseln. Durch ein späteres Dekret ernennt diese ausübende Gewalt Don Navarrete zum Minister der Justiz und des Kultus. Bald nach ihrer Einsetzung hat dieselbe bereits alle wegen politischer Meinungen Verhaftete in Freiheit setzen lassen. — Ein viertes Dekret lautet folgendermaßen: 1) Da die Regierung des D. Augustin Iturbide ein Werk des Zwanges und der augenblicklichen Gewalt gewesen, also von Nichts wegen für unstatthaft zu erklären ist, so findet deshalb keine weitere Verabreichung statt. 2) Demzufolge werden hiermit alle Erbfolgerechte, so wie alle darauf sich stützenden Ansprüche an die Krone für ungesetzlich und nichtig erklärt. 3) Don Augustin Iturbide wird Mexiko so bald als möglich verlassen. 4) Derselbe wird sich in einem der Häfen des Meerbusens auf einem neutralen Fahrzeuge zugleich mit seiner Familie nach seinem selbstgewählten künftigen Aufenthaltsorte einschiffen. 5) Wenn sich D. Iturbide in welcher Provinz von Italien es sey aufhalten wird, so sollen demselben 25,000 Dollars als Jahrgelt ausbezahlt werden. Seiner Familie aber nach seinem vereinzigten Ableben 8000 Dollars. 6) D. Iturbide wird den Titel Erzellenz führen. (Moniteur.)

B r a s i l i e n.

Mit dem Paketboot von Rio Janeiro sind Privatbriefe von Rio den 15. Mai, und von Bahia den 30. Mai in London angekommen.

Nach den erstern waren die anfänglichen Sitzungen des Kongresses nicht so friedlich ausgefallen, als man wohl hätte vermuthendürfen. Die Volkspartei im Kongreß nämlich machte nachdrückliche Versuche, um die Abdankung der Minister zu bewirken. Diese dagegen nahmen, um den Zweck der Gegenpartei zu vereiteln, ihre Zuflucht zu dem sonderbaren Hülfsmittel, daß weder sie noch ihre Anhänger ferner im Kongresse erschienen. Durch

das Wegbleiben der letztern ward aber, zumal da noch viele Deputirten aus den entlegenen Provinzen fehlten, die Anzahl der Gegenwärtigen zu gering, um das zu den Deliberationen gesetzlich erforderliche Minimum zu erreichen, und somit blieben die ganzen Sitzungen bis zum Eintreffen der noch fehlenden Kongreßmitglieder oder bis zur Ausgleichung des Zwistes suspendirt.

Zu Bahia schienen die Angelegenheiten einer nahen Krisis entgegen zu gehen. Madeira hatte viel Energie gezeigt, seit die Militär- und Zivilgewalt in seiner Person mit einander verbunden war, und seine Anstalten, die Stadt bis aufs Aeußerste zu vertheidigen, schienen zweckmäßig gewählt, ob sich gleich das menschliche Herz dagegen empört. Denn er hat alles, was nicht fähig ist die Waffen zu tragen, Greise, Weiber und Kinder aus der Stadt hinaus-treiben lassen. Diese Unglücklichen, die nicht über das Meer nach S. Salvador transportirt werden konnten, schlugen den Weg dahin zu Lande ein, und viele sind auf dem langen und beschwerlichen Wege vor Hunger und Ermattung umgekommen. Während indessen Madeira auf diese Weise die Natur verläugnete, um seine Ideen zu realisiren, zog eine unbesonnene Maßregel von der andern Seite das drohendste Gewitter über seinem Haupte zusammen. Er hatte nämlich, kraft seiner unumschränkten Vollmacht, am 20. Mai dem Admiral der portugies. Eskadre im Hafen zu Bahia, Jean Felix Pereira Campos, unter dem Bormande, es mangle demselben die nöthige Fähigkeit, das Kommando abnehmen wollen. Allein die Matrosen, welche dem Admiral sehr ergeben sind, empörten sich gegen diese Maßregel, und der Admiral fuhr nicht nur, Madeira zum Troze, fort, die Flotte zu kommandiren, sondern er machte sich sogar den 25. Mai mit allen seinen Fahrzeugen segefertig, und sagte Hrn. Madeira in einem Briefe, er werde einen abermaligen Kreuzzug von 10 Tagen machen; während dieser Zeit solle der Herr General die Sachen überlegen. Fände aber er (der Admiral) bei seiner Rückkehr, daß seine Ideen noch die nämlichen seyen, und wollte er sich alsdann nicht mit seinen Truppen nach Portugal einschiffen, was das Klügste seyn würde, so wäre er gesonnen, nach seiner speziellen Ueberzeugung zu handeln, nicht weiter im Einverständnis mit ihm zu operiren, sondern die ihm am dienlichsten scheinenden Maßregeln für sich allein zu ergreifen. (Times.)

Ein Brief von Bahia vom 28. Mai sagt: General Labattu, welcher das Belagerungskorps vor Bahia kommandirt, sey, eines geheimen Briefwechsels mit Madeira überwiesen, von seinem Offizierkorps arretirt und nach Rio gesandt worden, um sich daselbst vor einem Kriegsgericht zu verantworten. — In Folge dieser Entdeckung, heißt es, wolle nunmehr der portugiesische Gouverneur Bahia räumen, wo die Lebensmittel so selten wurden, daß selbst nach Austreibung von 10,000 Individuen, den Uebriggebliebenen noch immer der Hungertod vor Augen schwebte. (Morn. Chron.)

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.**

20 Juli	Barometer.	Therm.	Hgr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	28 Z. 0,4 L.	12,5 G.	65 G.	SW.
M. 1 $\frac{1}{4}$	28 Z. 1,0 L.	15,0 G.	61 G.	SW.
N. 9 $\frac{3}{4}$	28 Z. 0,5 L.	13,9 G.	59 G.	SW.

Bis zum Abend trüb und manchmal regnerisch, dann Klärung. Wie gestern sehr feucht.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 22. Juli: Egmont, Trauerspiel in 5 Akten, von Gbthe.

Literarische Anzeige.

Der Rathgeber im Sommer.

oder auf Erfahrung gegründeter Unterricht, wie Eitrun-
kene, vom Bliz Betroffene, von tollen Hunden Gebissene,
Eestikte, Ohnmächtige u. ins Leben zurückzubringen sind,
welche wirksame Mittel beim Stich der Bienen, Wespen,
Mücken u. bei Warzen, Hühneraugen, Sommersprossen,
Leberflecken angewendet werden müssen, wie man das Aus-
wachsen des Getreides auf dem Felde bei großer Hitze ver-
hüten, wie alle Arten von grünen und trocknen Obst und
Gemüsen einzumachen und aufzubewahren sind. Ferner
wie Bier, Milch u. vors Sauerverworn zu verwahren; wie
Butter, Eyer u. lange frisch zu erhalten, ingleichen An-
gabe der besten Mittel um alle der Stadt- und Land-
wirthschaft schädlichen Thiere vertreiben, und sehr viel an-
dere ähnliche Dinge mehr, die einem Hauswirth zu wis-
sen unentbehrlich sind. Dieses nützliche Buch ist in Au-
gust Deswald's Buchhandlung in Heidelberg u. Speyer
und bei Schwan und Söh in Mannheim für 54 kr.
zu haben.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Um den höchst
nützlichen Weberkardendistelbau so viel wie möglich unter den
Landwirthen zu verbreiten, ist der landwirthschaftliche Central-
verein geionnen, mehrere 1000 Kardenspflanzen in der Mitte
des nächsten Monats unentgeltlich an die Liebhaber abzugeben.

Welches mit dem Anhang zu Jedermanns Kenntniß gebracht
wird, daß sich diejenigen, die mit solchen Geslangen versehen
zu seyn wünschen, auf dem Bureau des Vereins, in der Be-
hausung des Hrn. Oekonomieverwalters Herrmann dahier,
oder in dem Kulturgarten, d. i. in dem Maurer Kolb'schen
Garten vor dem Eilingertthor melden wollen.

Karlsruhe, den 14. Jul. 1823.

Die Direktion des landwirthschaftl. Centralvereins.
In Abgang des Direktors.
Kermann.

Karlsruhe. [Zurückforderung ausgeliehener
Bücher.] Diejenigen Personen, welche etwa noch Bü-
cher aus der Bibliothek des verstorbenen Hrn. geh. Archiv-
raths Herbst in Händen haben möchten, werden ersucht,

dieselben nun an dessen Frau Wittve zurückzugeben, weil man
wirklich mit der Verrfertigung des Katalogs beschäftigt ist.

Karlsruhe, den 20. Jul. 1823.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Lehrer, der in
der lateinischen, französischen und griechischen Sprache, in der
Kalligraphie und Orthographie, und auf dem Klavier genügt-
samen Unterricht geben kann, und wovon seine Zeugnisse das
Weiterer besagen, wünscht bei einer oder mehreren Familien Un-
terkunft zu finden. Sein wirklicher Aufenthalt ist im Zeitungs-
Komptoir zu erfragen.

Gottsau. [Anzeige.] Da durch das Ableben des
Hrn. Vorholz die Wirthschaft zum goldenen Adler einge-
gangen, so habe ich meine Restauration in Gottsau mit mei-
ner Familie bezogen. Ich mache es sowohl meinen hiesigen als
auswärtigen Freunden, die mit mir korrespondiren, bekannt,
um sich nach Gottsau an mich zu wenden.

Schneider, Restaurateur in Gottsau.

Heidelberg. [Wirthschafts-Empfeh-
lung.] Da mein ältester Sohn, Jakob Koch, mei-
nen seit drei Jahren an Sebastian Frank vermietheten
Gasthof zum Karlsberg in Heidelberg vom 4.
Juli an übernommen hat, so ersuche ich meine Gönner
und Freunde, ihm das nämliche Zutrauen zu schen-
ken, mit welchem sie mich so viele Jahre hindurch be-
ehrten; wobei ich sie zugleich versichere, dass dersel-
be ihren Erwartungen in jeder Rücksicht vollkommen
zu entsprechen bemüht seyn wird.

Karl Koch, Vater.
J. Koch, Sohn.

Speyer. [Versteigerung des ehemaligen
Franziskanerklosters und eines Hauses.] Don-
nerstag, den 21. des künftigen Monats August, Nachmittags
um 3 Uhr, in dem Reichel'schen Garten zu Speyer, wor-
den vor dem unterzeichneten, zu Speyer residirenden Notar
Rendler, das zu Speyer gelegene, ehemalige Franziskaner-
kloster, bestehend in einem großen Wohngebäude von drei Stü-
cken, in zwei Höfen, einer Remise, einem Saal, einem
Obstgarten von ohngefähr zwei Morgen, und übrigen Zuge-
hörungen, ringsum mit einer Mauer umgeben; sodann ein zu
Speyer in der Heerdgasse, im rothen Viertel unter Nr. 155
gelegenes Haus, Hof, Remise, Stall, Garten, begrenzt von
vornen durch die Straße, von hinten durch vorgenanntes Klo-
ster, öffentlich auf Eigenthum, unter annehmlichen Bedingun-
gen, versteigert.

Speyer, den 7. Jul. 1823.

Rendler.

Darmstadt. [Vorladung.] Johann Rudolf
Hamberger, welcher als Nachter des Haushauses zum Erb-
prinzen vor ungefähr 14 Jahren heimlich von hier sich ent-
fernt hat, wird, da sein Aufenthaltsort durchaus unbekannt
ist, hiermit öffentlich aufgefordert,

binnen sechsmonatlicher Frist

zu seiner Familie zurückzukehren, oder auf die von seiner Ehe-
frau Louise, gebornen Wägli dahier, wegen böstlicher Ver-
lassung angestellte Ehescheidungsklage gebührend zu antworten,
widrigenfalls er dieser geständig, und die von der Klägerin
erbetene Ehescheidung ausgesprochen werden soll.

Darmstadt, den 27. Mai 1823.

Großherzogl. Hess. Stadtgericht.
Wiener.